

Gemeinsam Löhnes Zukunft gestalten!



Aktuelles aus dem Stadtverband

Aktuelle Zeitungsberichte



© 2005 Neue Westfälische
Löhner Nachrichten, Freitag 23. Dezember 2005

SPD-Ratsfraktion steht zu Kostendeckelung Weitere Verteuerung der Blomeyer-Brücke befürchtet

Löhne. Die SPD-Fraktion ist über die Ablehnung einer Deckelung der Baukosten für die Adolf-Blomeyer-Brücke sehr erstaunt. In einer Pressemitteilung zeigt sich SPD-Fraktionsvorsitzender Gerd Krahe „überrascht“ über die aufkommende Kritik anderer Fraktionen am SPD-Antrag.

Die SPD-Fraktion hatte in der letzten Ratssitzung ein Kostenende für die Baukosten von 540.000 Euro gefordert. Über 100.000 Euro Planungskosten müssen zusätzlich auch noch gezahlt werden.

„Wir wundern uns schon, dass der SPD-Vorschlag, die Kosten auf die von Architekt und Verwaltung vorlegte Höhe zu deckeln, keine Mehrheit gefunden hat“, so der Fraktionsvorsitzende. Die Kosten seien nach dem Wettbewerb schon deutlich nach oben korrigiert worden und die SPD-Fraktion bezweifele ein Ende der Kostensteigerung. Die SPD hält die Deckelung für ein durchaus machbares Instrument, das Planer und Behörde zu Selbstkontrolle zwingt.

„Wir sind der Meinung, dass in den jetzigen Haushaltszeiten nicht alles machbar ist, was wünschenswert wäre“, so der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Wolfgang Böhm. Mit dem neuerlichen Beschluss könne der Rat keine Kontrolle mehr auf die Kosten ausüben. „Bemerkenswert ist“, so Stadtverbandsvorsitzender Egon Schewe, „dass die LBA, die erst auch eine Kostendeckelung gefordert hat, mit ihrer Ablehnung des SPD-Antrages eine Kostenkontrolle und -reduzierung durch den Rat verhindert hat.“ Mit ihrem Antrag stehe die SPD nach wie vor zu dem Preisträgermodell, so die SPD-Fraktion, aber Selbstbescheidung sei nötig.

DER GASTKOMMENTAR

Haushalts-Konsolidierung

Finanzen gehören in den Hauptausschuss

VON GERD KRAHE, SPD-FRAKTIONSVORSITZENDER

Alle Kommunen in Deutschland stehen vor einer schwierigen Aufgabe, denn sie alle befinden sich in der schwersten Finanzkrise seit 1945, klagt der Deutsche Städtetag. „Rekorddefizite, ein Tiefstand der Investitionen und ein starker Anstieg der Sozialausgaben prägen die Stadtfinanzen“, so die Präsidentin des deutschen Städtebundes und Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth.

Vor diesem Hintergrund muss die finanzielle Situation der Stadt Löhne betrachtet werden. Eine von CDU/FDP/LBA und Bürgermeister Quernheim mehrheitlich durchgesetzte Haushaltskonsolidierungs-Arbeitsgemeinschaft meinte im Vorfeld, durch regelmäßige Zusammenkünfte dieser AG die Finanzen in den Griff zu bekommen.

Es ist allerdings ein Traumenken, denn seit einem Jahr hat diese sogenannte Haushaltskonsolidierungs-AG getagt mit null Vorschlägen. Bisher ist kein Ergebnis an die interessierte Öffentlichkeit gedrungen. Ein Armutszeugnis. Es war nicht anders zu erwarten.

Die SPD-Fraktion hatte von Anfang an diese (Klüngel) - Arbeitsgemeinschaft zwecks der Haushaltskonsolidierung abgelehnt und den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Haupt- und Finanzausschuss, der öffentlich zu tagen hat, als zuständig vorgeschlagen.

Dass die CDU/FDP/LBA mit Herrn Bürgermeister Quernheim diese gesetzliche Instanz zur Beratung der Finanzsituation der Stadt Löhne ablehnen, ist für die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Löhne völlig unverständlich.

Nach wie vor wird die SPD-Fraktion nicht an den Sitzungen der Konsolidierung-Arbeitsgemeinschaft teilnehmen. Sie hat sich nicht in den Schmollwinkel zurückgezogen, wie immer wieder von CDU und LBA behauptet wird. Als Fraktion im Rat der Stadt Löhne wird sich die SPD natürlich auch zukünftig der Verantwortung für die Finanzen unserer Stadt stellen. Die SPD wird mit allen, die an einer Konsolidierung des städtischen Haushalts interessiert sind, zusammenarbeiten und konstruktive Vorschläge dazu weiterhin einbringen.

So hat die SPD-Fraktion Anfang November einen Antrag bezüglich der Deckelung der Kosten für die Blomeyer-Brücke mit dem folgenden Wortlaut zur Behandlung in der nächsten Ratssitzung eingebracht:

„Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Löhne heißt den preisgekrönten Entwurf der neuen Blomeyer-Brücke über die Werre für unbedingt gut. Bei der Preisfindung wurden die Kriterien Funktion, architektonische Gestaltung und Einführung in den Landschaftsraum vertieft zugrunde gelegt. Der Aspekt der Wirtschaftlichkeit stand nicht im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund beantragt die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Löhne, die Kosten der neuen Blomeyer-Brücke auf die veranschlagten 540.000 Euro zu begrenzen.“

„Schläge mit moralischer Keule“

Löhne. Zu dem Artikel und Kommentar vom 11. November über die Erklärung des Bürgermeisters Kurt Quernheim am Ende der jüngsten Ratssitzung sowie zu der Presseerklärung des Bürgermeisters in unserer Ausgabe vom 12. November schreibt SPD-Mitglied Claudia Bohmeyer:

„Einen emotional aufgeladenen Bürgermeister haben die Löhnerinnen und Löhner in den letzten Tagen präsentiert bekommen. Aber warum war er so bockig?“

Herr Quernheim wollte sich damit brüsten, 350.000 Euro an Personalkosten eingespart zu haben. Und bei der bislang wenig erfolgreichen Amtszeit kam ihm dieser 'Erfolg' wohl auch gerade recht. Nur hatte er dabei wohl übersehen, dass er sich mit fremden Federn schmücken wollte. Die Personaleinsparungen sind nämlich zum großen Teil ein Ergebnis der Umstellung durch die Hartz IV-Gesetzgebung. Einige Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind zur ARGE gewechselt, wodurch die Stadt natürlich Personalkosten einspart.

Kein Wunder also, dass Herr Quernheim gereizt reagierte, als er von der SPD auf seinen 'Irrtum' hingewiesen wurde. Aber anstatt wütend zu werden, sollte er vielleicht einfach dazu stehen, dass diese Einsparungen nun wirklich nicht sein Verdienst sind.

In einem Punkt aber hat Herr Quernheim Recht. Persönliche Diffamierungen unter Kommunalpolitikern in unserer Stadt sollte es nicht geben. Auffällig ist nur, dass Herr Quernheim dieses Verhalten ausschließlich bei der SPD ausmacht. Waren es doch gerade die LBA und Teile der CDU, die in der Vergangenheit kaum eine Gelegenheit ausgelassen haben, gleich kübelweise Diffamierungen über den politischen Gegner auszuschütten.

Was mich aber wirklich an der Glaubwürdigkeit des Bürgermeisters zweifeln lässt, ist sein Vergleich eines Stadtrats mit dem Aufsichtsrat eines Unternehmens. Der Bürgermeister wird nach demokratischen Regeln eines Gemeinwesens von der Mehrheit der Bürger einer Stadt gewählt. Ebenso die Mitglieder eines Rates. Was hat das bitteschön mit dem Aufsichtsrat einer Bank zu tun? Herr Quernheim scheint vergessen zu haben, dass er von den Bürgern dieser Stadt gewählt wurde und als Bürgermeister muss er sich schon gefallen lassen, kritisiert zu werden, anstatt mit dieser moralischen Keule um sich zu schlagen“.

Claudia Bohmeyer

„Demokratisch und transparent“

Löhne. Zu dem Kommentar „Geheimkommando Rotstift“ in unserer Ausgabe vom 5. November äußert sich das SPD-Ratsmitglied Martin Lorenz.

„Jörg Stuke hat Recht, wenn man auf die Ereignisse im Stadtrat und in der Verwaltung zurückblickt und sich die neue Vorlage für die kommende Ratssitzung anschaut, fühlt man sich auf einer Kirmes, denn es scheint sich fast alles nur in Personenkarussells gedreht zu haben.(. .)

Jörg Stuke endet mit dem Satz „Den Stadtrat? Können wir uns den nicht sparen?“ Dieses findet ansatzweise schon statt, so ist der wichtigste Ausschuss, der Haupt- und Finanzausschuss, wiederholt ausgefallen (mangels Themen?). Dieses spart zumindest das Sitzungsgeld der Mitglieder.

Auf der anderen Seite tagte dafür aber sieben Mal eine Kommission zur Haushaltskonsolidierung. Der Haupt- und Finanzausschuss ist der größte Ausschuss und besteht aus 21, also fast der Hälfte aller Ratsmitglieder. Warum? Damit alle Fraktionen, auch wenn sie nur 2 Mitglieder haben, in diesem Ausschuss genau anteilmässig mitarbeiten können.

Die Löhner SPD-Fraktion verwehrt sich nicht gegen eine Mitarbeit, sie ist nur grundsätzlich der Meinung, dass das wichtige Thema Haushaltskonsolidierung nicht in eine kleine Klügelkommission gehört, sondern in den Haupt- und Finanzausschuss.(. .)

In diesen Ausschuss können Verwaltung und alle Fraktionen ihre Ideen einbringen. Außerdem teilt sich dieser Ausschuss wie alle anderen auch in einen öffentlichen und einen nichtöffentlichen Teil. Das heißt, die Öffentlichkeit kann die Diskussion verfolgen. (. .)

Bislang haben wir in der Öffentlichkeit nichts erfahren von Ergebnissen der Kommission, lediglich einige wundersame Sparvorschläge wurden von der bürgerlichen Allianz CDU/FDP/LBA in den Rat getragen. Dabei war die Streichung eines Zuschusses von sage und schreibe 150 Euro für die Naturfreunde, die komplette Streichung der Mitgliedschaft in der NWD Philharmonie, oder der Ausstieg aus Radio Herford, weil man lieber NDR1 höre.

Was wir brauchen, sind nicht derartig teilweise unüberlegte Schnellschüsse, sondern Lösungen, die langfristig, also auch nicht unbedingt sofort, wesentlichere Einsparungen bringen können. Das möchten wir transparent im dafür vorgesehenen demokratischen Ausschuss diskutiert haben. Darauf wartet die Löhner SPD-Fraktion.

Jörg Stuke schreibt von einer langweiligen Tagesordnung der nächsten Ratssitzung. Aber vielleicht steht unser Bürgermeister Kurt Quernheim überraschend wieder beim ach so wichtigen TOP Verschiedenes auf, um predigend einer Fraktion wieder mal die Leviten zu lesen. Letztes Mal hat er in seiner Predigt stilvoll hauptsächlich die SPD Fraktion mit seinen empfundenen Einsparungen angesprochen, vielleicht ist jetzt mal eine andere Fraktion dran.“

Martin Lorenz
Mitglied SPD-Fraktion

© 2005 Neue Westfälische
Löhner Nachrichten, Donnerstag 03. November 2005

**„Einsparungen sind ein Nullsummenspiel“
Die SPD zieht eine negative Bilanz nach einem Jahr Arbeit von Kurt
Quernheim als Bürgermeister**

VON DIRK WINDMÖLLER

Löhne. Seit rund einem Jahr muss die SPD die unbequemen Oppositionsbänke drücken. „In diese Rolle mussten wir uns natürlich erst reinfinden“, sagt der SPD-Stadtverbandsvorsitzende Egon Schewe. Gestern zogen die Sozialdemokraten Bilanz. Zufrieden sind sie mit der Arbeit von Bürgermeister Kurt Quernheim nicht. Unredlichkeit werfen sie ihm mit Blick auf die Personaleinsparungen vor.

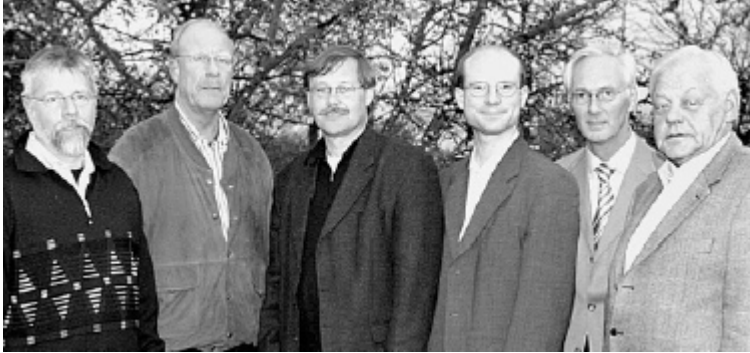
„Das ist eigentlich ein Nullsummenspiel“, sagt der Fraktionsvorsitzende Gerd Krahe. 350.000 Euro sind es, die Quernheim an Einsparungen auf der letzten Ratssitzung bekannt gab. „Wenn man sich die Zahl genau ansieht, ist die Argumentation nicht redlich“, sagt Egon Schewe.

So seien allein 275.000 Euro eingespart worden, weil neun Mitarbeiter der Stadtverwaltung zur ARGE gewechselt seien. Diese Summe bekomme die Stadtverwaltung von der ARGE erstattet. Dazu komme noch die Stelle eines Mitarbeiters, der im Rahmen der Hartz IV-Reformen zum kommunalen Rechenzentrum gewechselt sei. „Dieses Geld hätte jeder Bürgermeister eingespart. Das ist nicht das Verdienst von Kurt Quernheim“, sagt Karl-Heinz Bernsmeier. Mit Blick auf die Einsparungen durch die Streichung der Stelle des Beigeordneten blieben unterm Strich noch rund 25.000 Euro übrig, die weniger ausgegeben würden.

Für nicht hilfreich halten die Sozialdemokraten auch die Sparkommission. „Wir haben dort bewusst nicht mitgemacht, weil diese Themen in den Haupt- und Finanzausschuss gehören“, sagt Schewe. Es habe bereits sieben Sitzungen gegeben. Vorschläge seien jedoch noch keine gekommen. Bernd Bentrup ergänzt: „Der Hauptausschuss ist dagegen in diesem Jahr schon zweimal abgesagt worden. Das muss man sich mal vorstellen: Der wichtigste Ausschuss findet kaum noch statt.“ Das sei die Aushöhlung eines demokratischen Gremiums.

Ein weiterer Vorwurf an den Bürgermeister ist die aus Sicht der SPD mangelnde Transparenz. Informationen würden nicht angemessen weiter gegeben. Das sei zum Beispiel bei den Haushaltseinsparungen der Fall gewesen. Die habe Quernheim ohne weitere Anmerkungen als Mitteilung bekannt gegeben.

Wolfgang Böhm betont: „Wir wollen durchaus kooperieren. Aber: Das Verhalten des Bürgermeisters auf der letzten Ratssitzung war nicht in Ordnung. So geht man mit der größten Ratsfraktion nicht um.“



Unzufrieden: Wolfgang Böhm, Gerd Krahe, Egon Schewe, Christian Antl, Karl-Heinz Bernsmeier halten die Argumentation von Kurt Quernheim bei den Sparmaßnahmen für unredlich. FOTO: DIRK WINDMÖLLER



DER GASTKOMMENTAR

Nordumgehung

Löhne nicht direkt betroffen?

VON GERD KRAHE, SPD-FRAKTIONS-VORSITZENDER

Die Nordumgehung in der geplanten Form belastet die Umwelt, ein Trog bzw. die Einhausung der A30 auf Löhner Gebiet entlasten die Umwelt. Darum hat sich die Löhner SPD immer eindeutig für die eingehauste Lösung ausgesprochen. In den vielen Gutachten, die inzwischen vorliegen, wird diese Meinung der SPD nachhaltig unterstützt.

Nach den Gutachten ist davon auszugehen, dass durch den Neubau der A 30 noch höhere Belastungen entstehen, als sie in den Fachgutachten dargestellt worden sind.

Wenn also eine genehmigungsfähige Planung erreicht werden soll, muss schon aus diesem Grund für diesen Autobahnabschnitt ein Tunnel bzw. eine Einhausung konzipiert werden.

Die SPD geht davon aus, dass der massive Widerstand der Anlieger die Genehmigungsfähigkeit insgesamt in Frage stellt, da aufgrund der Lärmemissionen fast flächendeckend enteignungsgleiche Eingriffe gegeben sind.

Ein Manko in der Vorgehensweise besteht darin, dass die Stadt Löhne im Zuge der Überarbeitung der Planfeststellungsunterlagen nicht zum Kreis der unmittelbar Betroffenen gehört und damit nach der Gesetzeslage nicht zwingend an der Planung zu beteiligen ist. Nur wenn es uns gelingt, die Planfeststellungsbehörde von den Löhner Bedenken zu überzeugen, dass die planerischen Grundlagen der Nordumgehung mit Mängeln behaftet sind, die erhebliche Auswirkungen auf die Einhaltung der Grenzwerte haben, besteht die Chance, eine Umgestaltung der Planung zu erreichen.

Die SPD-Fraktion wird auf politischer Ebene alle möglichen Schritte unternehmen, damit die jetzige Planung der Nordumgehung mit all ihren Mängeln verhindert wird.

"Aqua Magica unterstützen"

Fraktionsvorstand der Löhner SPD macht sich für Gesellschafter stark

Löhne. Zum Thema "Zukunft des Parks der Magischen Wasser" suchte sich der Fraktionsvorstand der Löhner SPD den passenden Besprechungsort aus. Direkt auf der Allee des Weltklimas diskutierte die Spitze der Löhner Sozialdemokraten über die Zukunft des ehemaligen Landesgartenschau Geländes.

Besonders wichtig ist den Sozialdemokraten die Fortsetzung der Zusammenarbeit der Städte Löhne und Bad Oeynhausen. "Was seit dem Ende der Aqua Magica im Bürgerpark auf die Beine gestellt wurde, ist vor allen Dingen eine Erfolgsgeschichte", so Heinz-Dieter Held, Geschäftsführer der Landesgartenschau-Nachfolgegesellschaft. Mit Hilfe des Fördervereins seien neue Spielflächen geschaffen und im Park und auf der Naturbühne weitere Bänke aufgestellt worden.

In Zusammenarbeit mit heimischen Gartenbaubetrieben wurden die Ideengärten auf der Allee des Weltklimas gestaltet. Zudem wurden Verbesserungen bei den Schirmen im Sprühgarten vorgenommen, gemeinsam mit dem Löhner Umweltamt wurde das "Grüne Klassenzimmer" wieder ins Leben gerufen.

"Neben den gartenbaulichen Veränderungen im Park sorgen vor allen Dingen die Eigenveranstaltungen der Gesellschaft für viele Besucher", so Held. Diese hätten sich beim Publikum etabliert und stünden für qualitativ hochwertige Kulturarbeit. Das Bürgerfest, die Poetischen Quellen, das Sommerfest der KleinKunst und das Mondscheinkino locken seit 2003 Jahr für Jahr mehr Gäste in den Park der Magischen Wasser. Auch im Wasserkrater lassen sich von Jahr zu Jahr mehr Besucher nass spritzen.

"Da sowohl der Mietvertrag für die Büroräume als auch die Arbeitsverträge der Mitarbeiter demnächst auslaufen, soll man sich in Rat und Verwaltung der beteiligten Städte Gedanken über die Zukunft von Nachfolgegesellschaft und Gelände machen", fordert die Löhner SPD. Im Fraktionsvorstand ist man sicher: Geschäftsräume und Arbeitskräfte sollen erhalten bleiben, um die weitere erfolgreiche Vermarktung des Landesgartenschau Geländes zu sichern.

Die Arbeit auf die Städte Löhne und Bad Oeynhausen aufzuteilen, indem jede Kommune "ihren" Teil des Geländes verwaltet, lehnen die Sozialdemokraten ab.

"Ein interkommunales Gelände braucht auch interkommunale Zusammenarbeit", fordert SPD-Fraktionsmitglied Wolfgang Böhm. Der Charakter des Parks zeichne sich vor allen Dingen dadurch aus, dass keine Grenzen sichtbar seien, so der stellvertretende Bürgermeister Egon Schewe: "Das sollte auch in der Geländeverwaltung so bleiben."

Auch Fraktionsvorsitzender Gerd Krahe hält eine Aufspaltung der Nachfolgesellschaft für unsinnig: "Das Gelände- und Veranstaltungsmanagement für den Park der Magischen Wasser muss erhalten bleiben", so Krahe, "die bisherige Arbeit hat sich bewährt, daran sollte man festhalten."



Diskussion vor Ort: Der Löhner SPD-Fraktionsvorstand mit (v. l.) Wolfgang Böhm, Karl-Heinz Bernsmeier, Bernd Bentrup, Heinz Dahlmeier, Gerd Krahe, Heinz-Dieter Held und Egon Schewe. Foto: NW